

# Intelligenz- und Wochenblatt

für

## Frankenbergr mit Sachsenburg und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N<sup>o</sup> 31.

Mittwoch, den 18. April.

1860.

### Holzauktion.

Auf Königl. Sachsenburger Forstrevier sollen  
Freitag, den 20. April 1860, und  
Montag, den 23. April 1860,

und zwar:

am 1sten Tage:

- |                  |                                   |                         |
|------------------|-----------------------------------|-------------------------|
| 11               | Schock weiches Abraumreißig       | } in der Schmiedelücke, |
| 7 $\frac{1}{2}$  | " hartes geringes Schlagreißig    |                         |
| 2                | Klastern harte wandelbare Scheite | } in den Eatenbergen,   |
| $\frac{1}{2}$    | Klastern weiche Scheite           |                         |
| 9 $\frac{1}{4}$  | Schock weiches Abraumreißig       |                         |
| 21               | " Schlagreißig                    | } am Heuberge,          |
| 21               | Klastern weiche Scheite           |                         |
| 48               | Klastern Stöcke                   |                         |
| 11 $\frac{1}{2}$ | Schock weiches Abraumreißig       | } in der Frühmesse,     |
| 15 $\frac{1}{2}$ | Klastern weiche Scheite           |                         |
| 54               | Schock weiches Abraumreißig       | } in der Frühmesse,     |
| 1                | " hartes geringes Schlagreißig    |                         |
| 1                | Klastern weiche Scheite           | } am Hopfenberge,       |
| $\frac{1}{2}$    | " Stöcke                          |                         |
| $\frac{1}{4}$    | Schock weiches Abraumreißig       |                         |
| $\frac{1}{4}$    | Klastern weiche Scheite           | } am Hohen Holze,       |
| $\frac{1}{4}$    | Schock weiches Abraumreißig       |                         |

am 2ten Tage:

- |                  |                             |                  |
|------------------|-----------------------------|------------------|
| 10               | Klastern weiche Scheite     | } im Ghesge,     |
| 45               | Schock weiches Schlagreißig |                  |
| 2                | " Abraumreißig              | } im Frauenholz, |
| 27 $\frac{1}{2}$ | " Schlagreißig              |                  |

an den Meistbietenden unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen verauctionirt werden.

Der Versammlungsort ist Vormittags 9 Uhr am 1sten Tage in der Schlosschenke zu Sachsenburg und am 2ten Tage im Hummisch'schen Gasthof zu Obermühlbach.

Das Königliche Forstverwaltungsamt Frankenberg mit Sachsenburg, den 16. April 1860.

v. Sellhorff.

F. Ullig.

## Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag, den 22. April d. J.,

Vormittags von 10 — 12 Uhr,

soll eine Prüfung der Zeichnerklasse bei hiesiger Sonntagschule stattfinden. Wie sich hierzu die Zeichenschüler pünktlich einzustellen haben, werden auch Söhne und Freunde der Sonntagschule ergebenst eingeladen, der gedachten Prüfung beiwohnen zu wollen.

Frankenberg, am 17. April 1860.

Der Stadtrat h.  
Melzer, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Von den betreffenden Adjacenten ist darüber Beschwerde geführt worden, daß diejenigen, welche den vom sogenannten Hirtenhause nach der Haynichener Chaussee führenden Communicationsweg mit Wagen zu passiren haben, von dem Wege abzuweichen und über die Feldspitzen zu fahren pflegten.

Diese Grundeigenthumsverletzungen werden von jetzt an zur Bestrafung nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 11. Aug. 1855 angezeigt werden, es wird daher hiermit, wen es angeht, gewarnt.

Frankenberg, am 17. April 1860.

Der Stadtrat h.  
Melzer, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Die Mannschaften der Wasserschaarabtheilungen erhalten andurch Veranlassung, ihre Dienstzeichen behufs deren Nummerirung in der Zeit

vom 19. bis mit 21. April d. J.

an die Vormänner ihrer betreffenden Abtheilungen je bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 5 Ngr. — abzuliefern.

Die Vormänner haben die Namen Derjenigen, welche ihre Dienstzeichen abgegeben haben, in den Listen anzustreichen und diese sodann mit jenen, den 23. April an den Feuerfourier zu verabsolgen.

Frankenberg, am 17. April 1860.

Der Stadtrat h.  
Melzer, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Den Mitgliedern der I. Begräbnißgesellschaft diene hiermit zur Nachricht, daß nach Ausweis der abgelegten Jahresrechnung 1859 das Gesamtvermögen mit Ende März in

1109 Thlr. 11 Ngr. 8 Pf.

besteht; daß hingegen, bei der diesjährigen bewilligten Steuerverminderung, diejenigen Mitglieder, welche mit ihren Steuern noch in Rückstand verblieben, hierdurch ermahnt werden, solche bis längstens Johannis nebst den fälligen Beiträgen abzuentrichten, widrigenfalls selbige nach § 19 der Statuten ausgeschlossen werden sollen.

Frankenberg, am 16. April 1860.

Der Vorstand.

Die rühmlichst bekannten, von dem Königl. Professor Dr. Albers zu Bonn autorisirten ächten Rheinischen Brust-Caramellen sind in versiegelten rosarothem Düten à 5 Ngr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „Vater Rhein und die Mosel“ befindet —

stets zu haben in Frankenberg bei **Carl Böttcher** am Markt, sowie auch in **Saynichen** bei **F. W. Schneider**.

## Gunnnersdorfer Brod-, Mehl- und Futter-Preise.

Feines Roggenbrod,	6 $\mathcal{C}$	—	12 $\mathcal{C}$	—	12 $\mathcal{C}$
Schwarzes dito, gut ausgebacken und schmackhaft für	5 $\mathcal{C}$	—	10 $\mathcal{C}$	—	10 $\mathcal{C}$
Pferde u. s. w.					
No. 00 Weizenmehl (Schlichtmehl) 7 $\mathcal{C}$ .			11	—	2
(reichliche Mehl)			10	—	—
1 Schffl.	1	—	22	—	—

Schwarzmehl,  
Gunnnersdorf, den 17. April 1860.

C. Bunge.

**Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18,**  
empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angeündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

### D e r t l i c h e s.

Frankenberg, 16. April. Die gestern und vorgestern stattgefundenen Prüfungen in den vier Klassen unserer Sonntagsschule haben wiederum in sehr erfreulicher Weise belegt, wie eifrig so manche unsrer jüngern Gewerbsgenossen es sich angelegen sein lassen, ihre in der Volksschule erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erweitern und neues Wissen zu erwerben, um sich dadurch tüchtiger für das praktische Leben zu machen. Mit vielem ersichtlichen Segen haben die Lehrer an diesem Institute auch im abgelaufenen Unterrichtsjahre gewirkt, und besonders große Verdienste um dasselbe Hr. Bürgermeister Melzer sich erworben, dessen außerordentliche Sorgsamkeit so weit ging, daß er in Behinderungsfällen des einen oder des andern der Herren Lehrer sogar die Abhaltung der betreffenden Lehrstunden selbst übernahm. Den fleißigen Schülern der ersten Klassen ist auch für bevorstehenden Sommer wieder die Theilnahme an einer Instructionsreise nach einem interessanten gewerblichen Bezirke unsers Gebirgs in Aussicht gestellt worden. — Wiederum in der Nacht zum 14., sowie in der zum 16. April hat unser Thürmer Feuersbrünste signalisirt, die erstere derselben in der Richtung von Bockendorf, die letztere in der Nähe von Dederan, welche dem Bernehmen nach ein Bauerngut in Görbersdorf in Asche gelegt hat, wobei auch ein Theil des Viehbestandes mit verbrannt sein soll. — Allgemeine und recht herzliche Theilnahme findet das Schicksal einer hiesigen, bereits vielfach hart geprüften höchst achtbaren Familie, deren älterer, im 19. Lebensjahre stehender,

Sohn sich am 14. d. M. Vormittags durch Erschießen selbst entleibte. Möge der gütige Gott heilenden Balsam in die tiefen Wunden der so sehr geschlagenen Herzen träufeln, dem Geschiedenen aber ein milder Richter sein!



### Aus dem Tagebuche eines Thürstehers.

Vor Kurzem starb in Paris ein alter fast achtzigjähriger Greis, der seit dem Anfang dieses Jahrhunderts Portier im Tuilerien-Schloß war und dieses Amt bis kurz vor seinem Tode versah. Seine Hinterlassenen fanden unter seinem Nachlaß auch ein kleines in Leder gebundenes altes Buch, das nur drei bis vier Blätter Schreibpapier enthielt. Auf der ersten Seite stand der Titel des Buches: „Verzeichniß der Bewohner des Tuilerien-Schlusses während meiner Dienstzeit.“ Auf der zweiten Seite aber stand folgendes Verzeichniß:

- 1) Napoleon Bonaparte, erster Konsul der Republik, sodann Kaiser der Franzosen, eingezogen den 29. Februar 1800 aus dem Luxemburg-Palais, ausgezogen den 30. März 1814 nach der Insel Elba.
- 2) Ludwig XVIII., König von Frankreich und Navarra, eingezogen den 3. Mai 1814 aus England, ausgezogen den 19. März 1815 nach Gent.
- 3) Napoleon, Kaiser der Franzosen, eingezogen den 20. März 1815 aus Elba, ausgezogen den 3. Juli 1815 nach der Insel St. Helena.
- 4) Ludwig XVIII., eingezogen den 18. Jul

1815 aus Gent, gestorben im Schloß den 16. September 1824.

5) Karl X., König von Frankreich und Navarra, eingezogen den 17. September 1824 aus dem Pavillon Marsan, ausgezogen den 29. Juli 1830 nach Schottland.

6) Das Pariser Volk, Insurrections-Gesellschaft, eingezogen den 29. Juli 1830 von der Straße, ausgezogen den 29. August d. J. zu seinen Geschäften.

7) Ludwig Philipp I., König der Franzosen, eingezogen den 29. August 1830 aus dem Palais Royal, ausgezogen den 24. Februar 1848 nach England.

8) Das Volk von Paris, Barrikaden-Kämpfer, eingezogen den 24. Februar 1848 von den Barrikaden, ausgezogen den 20. März 1848 zu seinem Berufe.

9) Napoleon III., Kaiser der Franzosen durch die Gnade Gottes und den Willen des französischen Volks, eingezogen am 2. December 1852 aus dem Palais Elysee, ausgezogen ....?

Der Tod überraschte den braven Portier, um den Auszug des jüngsten Bewohners der Tuilerien in sein sicher nicht uninteressantes Verzeichniß einzutragen.



### Eine Feldwache in den Aroplyen.

Erzählung aus dem spanischen Kriege von C. Deusinger.  
Das blutige Tagewerk in den Aroplyen war vollbracht. Mit der untergehenden Sonne donnerten die letzten Kanonenschüsse gegen die fliehenden feindlichen Colonnen, und in immer weiterer Entfernung hörte man das Gewehrfeuer unserer leichteren Truppen, welche die Franzosen bis in die Gebirgsschluchten hinein verfolgten. Die Signalarbeiter riefen die nach verschiedenen Seiten hinschwärmenden Reiter zurück. Auf staub- und schweißbedeckten Pferden hatten sich die Husaren, manche aus nichtbeachteten Wunden blutend, in den ziemlich bedeutend gelichteten Gliedern wieder richtig geordnet. Kaum war der Rapport nach abgehaltener Musterung an den Brigadegeneral abgeschickt, als der Brigadeadjutant heransprengte und eine Feldwache vom Regiment verlangte. Der Dienst stand an mir. — Indessen war die Nacht beinahe eingetreten und obgleich der vom General entsandte Offizier einen des Weges kundigen Maulthiertreiber bei sich hatte, konnten wir doch nur langsam den bezeichneten Punkt erreichen. Der Weg war hin und wieder durch zerbrochene und umgestürzte Pulverwagen, Heergeräth aller

Art und durch gefallene Pferde und Menschen bedeckt, deren Glieder sich oft noch regten, wenn sie im Vorüberreiten berührt wurden.

Zwar konnte man in der Dunkelheit den graufigen Anblick nicht deutlich mehr erkennen, aber das Ohr wurde desto schmerzlicher von den herzzerreißenden Tönen des Jammers und der Verzweiflung der schwer Verwundeten und durch das Röcheln der im Tode Suchenden berührt.

Nachdem ich die Betten nach der erhaltenen Weisung ausgestellt hatte, und unser Wachtfeuer angezündet war, schleppten sich mühsam viele Verwundete herbei; andere wurden von den Kameraden, deren Verletzungen leichter waren, zum Feuer getragen, in der Hoffnung, Hülfe bei uns zu finden. Einige von ihnen gaben den Geist auf; sobald meine Leute die trockenen Lippen von Feind und Freund mit den in den Felsflaschen vorhandenen Weinresten benetzt hatten.

Mein Husar hatte mir während dem, so gut es die Umstände gestatteten, eine Abendmahlzeit aus den am Morgen empfangenen Rationen bereitet. Wir theilten sie miteinander wie den Wein, von dem er vorsichtig eine Flasche extra im Privatfuttoral aufbewahrt hatte; dann lagerte ich mich in den Mantel gehüllt nicht weit vom Feuer unter einen dichtbelaubten Carubbabaum, dessen von Fruchtschoten schwere Zweige fast bis auf den Boden nieder hingen und sich so zum Dache über mir wölbten. Die nach dem wilden Toben des Tages jetzt in der Natur eingetretene Stille, die nur ab und dann durch den Klage laut eines der sich bei uns eingefundenen Verwundeten unterbrochen wurde, oder durch das Scharren eines Pferdes, wenn ihm der Futterbeutel vom Kopfe gefallen war, machte einen eigenthümlich feierlichen Eindruck. Ueber mir segelten leichte Wolken durch den Aether, während der jetzt aufgegangene Mond die Spitzen der starren Felschluchten, welche das weite Todtenfeld umgrenzten, geisterhaft beleuchtete.

Wie so ganz anders als die Gefühle, welche den Krieger während der Schlacht bestürmen, sind die Empfindungen, wenn sie vorüber! Gefühle, welche mehr als leerer Wahn sind, Großmuth und Menschenliebe, treten an die Stelle der Ruhmsucht, des falschen Ehrgeizes und des unnatürlich aufgestachelten Hohnes. — Davon gaben an diesem Abend auch die Raubhester unter meinen Leuten die sprechendsten Beweise, indem sie mit einer sonst nicht an ihnen gekannten Theilnahme auch die zu uns gekommenen Feinde so gut als thunlich verbanden, sie mit Speise und Trank versorgten und ihnen Trost einsprachen. So zog ein Ungar, der sich bei jeder Gelegenheit durch seine

tolkfüh  
gen g  
Schrit  
vom  
einen  
den  
hatte,  
dete a  
Län  
mäßig  
schöner  
fühlte  
gegen  
geschlo  
thun  
nachh  
lungen  
chende  
ich sch  
nur k  
gaule  
mich  
Bild  
davon  
Ra  
nachst  
frisch  
deutli  
leise  
hin u  
gestoß  
ben e  
seiner  
nahm  
ner  
Das  
nen  
barke  
D  
nirge  
Wach  
Stur  
wäre  
daß  
Platz  
grenz  
Weg  
In  
wäre  
mit  
nun  
um  
Hülft  
ten

tolikühne Berwegenheit auszeichnete, der am Morgen gleich zu Anfang der Schlacht nicht zehn Schritte von uns einen polnischen Lanzenreiter vom Pferde gehauen hatte, sein Hemd aus, um einen französischen Grenadier, dem eine Granate den Schädel bis auf den Knochen zerschmettert hatte, damit zu verbinden. Der schwer Verwundete aber starb noch während der Nacht.

Längere Zeit sah ich, hin und wieder zum zweckmäßigen Beistand Anweisung ertheilend, diesen schönen Beweisen der Menschenliebe zu. Endlich fühlte ich mich ermüdet, doch kämpfte ich möglichst gegen den Schlaf an. Zwar hatte ich die Augen geschlossen, aber nur, um, wie man es wohl zu thun pflegt, wenn man seinen Gedanken ungestört nachhängen will; indessen wurden meine Vorstellungen und die Bilder, die mich in so widersprechender Weise bestürmten, in mir verworren und ich schlief zuletzt ein. Doch dauerte diese Ruhe nur kurze Zeit. Wechselnde Traumgesichte umgaukelten meine Seele, deren eins, in dem ich mich in die Heimath versetzt sah, mir ein so treues Bild dort erlebter Ereignisse vorführte, daß ich davon tief ergriffen erwachte.

Rasch fuhr ich auf, indem ich horchend meine nächste Umgebung überblickte. Das Feuer war frisch geschürt worden, die nächsten Gegenstände deutlich zu erkennen; ich vernahm nichts als das leise Rauschen der vom Nachtwinde bewegten Zweige; hin und wieder einen von einem Verwundeten ausgestoßenen Seufzer und zwischendurch das Schnauben eines Rosses, wenn es etwa das Aechzen eines seiner in der Nähe verendenden Kameraden vernahm. Eben kam auch der Unteroffizier von seiner Patrouille zurück und machte seinen Rapport. Das vollendete die Enttäuschung und führte meinen Geist schnell in die Bahn der irdischen Dienstbarkeit zurück.

Der Wachtmeister meldete, daß er vom Feinde nirgends etwas gesehen habe als einzelne seiner Wachtfeuer, die in der Entfernung von etwa zwei Stunden auf einem Gebirgsrücken zu erkennen wären. Uebrigens wolle er mir noch anzeigen, daß er beim Abreiten nicht sehr weit von unserm Platze zwischen einem Hügel und einer diesen begrenzenden Baumgruppe Schmerzenslaute und Wehklagen in deutscher Sprache vernommen habe. In gewissenhafter Erfüllung seiner Dienstpflicht wäre er ohne weitere Nachforschung anzustellen mit seinen Leuten vorübergeritten und gäbe mir nun anheim, ob ich Mannschaft abschicken wolle, um einem vielleicht noch zu rettenden Landsmann Hülfe zu bringen. — Aus den vielen ihm bekannten in der Gegend umherliegenden Helmen und

andern Rüstungsgegenständen, — schloß der Wachtmeister seinen Bericht — wäre er auf die Vermuthung gekommen, daß der Verwundete dem westphälischen Chevauxlegers-Regimente angehöre, welches bei einer der feindlichen Reiterdivisionen die Schlacht mitgekämpft hatte.

Bei Erwähnung jenes Regimentes fühlte ich mich wie von einem electrischen Schläge berührt. Es dienten in demselben mehrere meiner Jugendfreunde, unter andern der Verlobte meiner Schwester, der nach der Aussage eines Reiters dieses Regimentes, der vor einiger Zeit auf Vorposten von den Unsrigen gefangen wurde, das letzte Depot von Osnabrück den Chevauxlegers nach Spanien zugeführt hatte.

Der Mond schien so hell, daß die Gegend weit hin zu übersehen war und der von dem Wachtmeister bezeichnete Hügel war so nahe, daß ich das Piket unter dem Befehle des erprobten Unteroffiziers zurücklassend, sogleich zu Pferde stieg und in Begleitung von zwei der eben zurückgekehrten Husaren der erwähnten Stelle zuritt. Ich erkannte leicht den Platz. Es war die äußerste Abdachung einer Hügelreihe, welche sich zum Tormesflusse hinabsenkt, einer der wichtigsten Punkte auf unserem äußersten linken Flügel vor dem Dorfe der Atropylen, um welche man auf beiden Seiten, in der größten Erbitterung mit wechselndem Erfolge gekämpft hatte, bis es der unerschütterlichen Tapferkeit der englischen Garden und der leichten Division unter Campbells und Altens Anführung gelang, sich gegen die drei Mal wiederholten stürmischen Angriffe der feindlichen Reiterei zu behaupten.

Das erste, worauf wir stießen, war ein demontirtes Geschütz. Eine unserer Batterien hatte in dieser Gegend, heftig vom Feinde erwidert, ein wirksames Feuer gegen diesen unterhalten. Vergebens blieb der wiederholte Versuch seiner Cavallerie, sie zu nehmen, aber auch eine nicht geringe Anzahl der Unsrigen hatte auf der verhängnisvollen Stelle den Tod gefunden. Unter einem großen Haufen niedergestreckter Engländer schlief auch ein britischer Stabsoffizier den Todeschlaf. Ross und Reiter schienen von derselben Geschützflugel niedergeworfen; er lag, den Zügel in der Hand, am Pferde niedergesunken, während er mit der Rechten noch fest den Säbel hielt. Ich beugte mich zu ihm nieder; Muth und Todesverachtung, durch welche der Offizier im britischen Heere allgemein bekannt war, hatte selbst der ihn rasch überkommene Tod nicht ganz aus den schönen, nicht sehr entstellten Zügen zu verwischen vermocht. Es schien, als habe er in den letzten Augenblicken

des Lebens, unwillig über die sich verzögernde Entscheidung, die Seinigen noch zu einer letzten Anstrengung befeuert, wobei er selbst erliegen mußte in dem Augenblick, als ihm der Sieg gewiß war.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

**Chebnitz, 15. April.** Die Weimarische Bank, welche hier eine Auswechsellungskasse hält und während der Krisis in den verflossenen Jahren den hiesigen Industriellen wesentliche Dienste leistete, wird hier eine förmliche Agentur begründen. Die Genehmigung der Regierungsbehörde hat sie dazu bereits erlangt.

Ein seit 21 Jahren verschollener Priester, Namens Karl Heinrich Strauß, hat jüngst dem Triester Gouvernement von Auckland in Neuseeland aus die Anzeige gemacht, er sei gegenwärtig — König der Cannibalen, besitze große Reichthümer und wünsche seine Verwandten bei sich zu haben. Sein Bruder Sebastian, der in Ibraila wohnt, ist von dem Wunsche Sr. cannibalischen Majestät in Kenntniß gesetzt worden.

In Köln ist der größte Wohlthäter der Menschheit, der Erfinder oder mindestens Verfertiger der unvergleichlichen Revalenta Arabica, Herr Christian Kluge, wegen Ankündigung seines (bekanntlich aus Bohnenmehl bestehenden) Fabrikats als Geheimmittel zu einer Geldbuße von 160 Thalern und außerdem, weil er sich im Wiederholungsfalle befand, zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

Das durch sein Schillerhaus und die alljährlich daselbst stattfindende Schillerfeier bekannte Dorf Sohls bei Leipzig hat kürzlich eine reiche Erbschaft angetreten. Nämlich der 1858 zu London verstorbene wohlhabende Rauchwaarenhändler Schwach hat der Gemeinde zu Sohls ein Capital von 5000 Pf. Sterling zur Errichtung von Herbergen für zwölf bedürftige Personen, zur Hälfte männlichen, zur Hälfte weiblichen Geschlechts, vermacht. Dieses Capital beträgt, nach Abzug verschiedener Kürzungen (worunter eine Legatensteuer von 10 Procent), immer noch die hübsche Summe von 29500 Thlr.

Die Crinoline ist in Paris wirklich aus der Mode, leider aber schon wieder eine neue Narrheit dafür in die Mode gekommen. Gold ist die Forderung des Tages. Man trägt nicht bloß Brochen und andere Zierrathen von Gold; auch die Hütel, Schleier, Kleider, Handschuhe und Strümpfe müssen mit Gold durchwirkt, mit Gold besetzt sein.

In Hannover machen gegenwärtig die Pres-

digten eines Jesuitenpafers, welche auch der König mit seiner Familie wiederholt besuchte, großes Aufsehn. Die Hannoveraner sollen künftig zwei Feiertage mehr haben; es ist nämlich angeordnet, daß die Geburtstage des Königs und der Königin durch Gottesdienst gefeiert werden. Beim Geburtstage des Königs ist der Predigt der Text Röm. 13, 1—7 zu Grunde zu legen.

In Missouri ist kürzlich ein Deutscher, Namens Schaller, auf den (noch dazu unbegründeten) Verdacht, daß er einem Sklaven zur Flucht verholfen habe, vom Volke aufgeknußt worden, bis er dem Tode nahe, dann erhielt er noch 175 Knutenhiebe.

In Neapel sind 30 notable Personen als abschreckendes Beispiel geknebelt durch die Toledostraße geführt worden, um nach der Insel Caprea geschickt zu werden, wo unterirdische Kerker sie erwarten.

In Chambery und Annecy trägt die liberale Parthei Trauerkleider. Im erstern Orte wurde die Bildsäule der Freiheit abgetragen und mit dem savoyischen Kreuz in ein offenes Grab des Kirchhofs gelegt.

Ein weiblicher Freiwilliger der Jahre 1813 und 14, die aus Bremen gebürtige Anna Bähring, welche, unter dem Namen Kruse, den damaligen Feldzug mitmachte, lebt jetzt, 67 Jahre alt, als Wittwe Lücke in bedrängten Umständen in Hamburg. Der Bremer Senat hat nunmehr bei der dortigen Bürgerschaft eine jährliche Pension von 150 Thalern für die tapfere Landsmännin beantragt.

In Dünkirchen wohnt Jemand vor dem Thore in einem nicht ganz diebsicheren Hause, ist aber zu geizig, sich einen Hund zu halten. Um nun glauben zu machen, daß er einen solchen besitze, versiel er auf das sinnreiche Mittel, in jeder Nacht von Zeit zu Zeit — selbst zu bellen. Aber vor Kurzem wurde er mit der amtlichen Weisung überrascht, sofort 10 Frsch. Hundesteuer zu bezahlen.

In Glasgow starb kürzlich eine 81 Jahre alte Frau, die scheinbar in ärmlichen Verhältnissen gelebt hatte. Sie hinterließ baare 23.000 Pf. St. und hatte verfügt, daß die Interessen dieses Capitals zur Unterstützung braver alter Leute in Glasgow verwendet werden sollen.

**Künftigen Sonnabend, Nachmittags  
4 Uhr: Lehrerconferenz in  
Gunnorsdorf.**

**Tagesordnung:**  
Neuwahl eines Vorstehers.

**Ein Webergefelle**

wird gesucht in Nr. 316.

vorra  
Um  
den An

Entho  
Gebu  
beim  
30 G  
deren  
öffent  
eine

bücher  
beste,  
ein fü



KI

haben  
gend  
schac  
in Fr  
wie  
und



be

P  
I  
er



er

### Literarische Anzeige.

Bei **Otto Barchewitz** in Haynichen, **C. G. Rossberg** in Frankenberg und **G. Ernesti** in Chemnitz ist vorrätzig:

um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukommen, um den Anstand zu beobachten, liefert die besten Anweisungen:

**Fr. Meyer, — Neues**

## Complimentirbuch.

Enthaltend: 64 Glückwünsche bei Neujahrs- und Geburtstagen, — 15 Liebesbriefe, — 12 Anreden beim Tanze, — 10 Einladungen auf Karten, — 30 Gedichte bei Hochzeits-, Geburtstags- und anderen Feierlichkeiten, 14 Schemata zu Aufsätzen in öffentlichen Blättern, — 35 Stammbuchverse, — eine Blumensprache und 20 belehrende Abschnitte über Anstand und Feinsitte.

Ein und zwanzigste Auflage. Preis 12½ Ngr.

Von allen bis jetzt erschienenen Complimentirbüchern ist dies von Fr. Meyer herausgegebene, das beste, vollständigste und empfehlungswertheste. Es ist ein für junge Leute fast unentbehrliches Buch.



Die aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystals zur Consistenz gebrachten

**Doctor Koch'schen**

(K. P. Kreis-Physikus zu Heiligenbeil)

## KRAEUTER-BONBONS

haben sich durch ihre Güte auch in hiesiger Gegend rühmlichst bewährt und sind in Originalschachteln à 5 und 10 Ngr. stets ächt vorrätzig in Frankenberg bei **H. E. Wacker**, sowie auch in Haynichen bei **C. Gust. Frenzel** und in Mittweida bei **Heinr. Schreiber**.

## POMMADE NUTRITIVE

bestes und wirksamstes Mittel zur Beförderung und Erhaltung des Haarwuchses aus der

Parfumerie-fabrik von **L. Jampelt**

in

Preis pr. Flacon  
**10 Ngr.**

**DRESDEN,**

Preis pr. Flacon  
**10 Ngr.**

empfehlen und halten Lager davon

**Otto Barchewitz** in Haynichen und  
**C. G. Rossberg** in Frankenberg.

## Schaf = Auction.



Dienstag, den 24. April, Vormittag 10 Uhr, sollen auf der Dehn'schen Schenkwirtschaft, zu Grünlichtenberg gehörig, 43 Stück **Wasschafe** gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

**Matthia.**

## Etliche Schweine,

zum Aufstallen, sind zu verkaufen No. 453 in der Mühlstraße.

Starke, 3sömmrigen

## Moritzburger Karpfensab

empfang und empfiehlt

Chemnitz, den 16. April 1860.

**C. W. Nüßner**, Fischhändler,  
Leipziger Straße No. 19.

## Eine Grube Dünger

ist zu verkaufen in No. 443 am Baderberg.

## Bekanntmachung.

Unterzeichneter macht hiermit die Offerte, daß von jetzt an wieder **Kartoffelbeete** zu bekommen sind auf dem frühern Thiele'schen Gute in Mühlbach, jetzt bei

**Bernhardt.**

## Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche auf dem Ahlemann'schen Felde Gärten haben und selbige wieder beibehalten wollen, haben den Zins dafür längstens bis zum 1. Mai d. J. zu entrichten; widrigenfalls solche weiter vergeben werden.

**J. G. Wiedemann.**

## Bekanntmachung.

Das bestellte **Kartoffelland** in Furchen und Beeten wird Mittwoch, den 18., und Donnerstag, den 19. d. M., früh 8 Uhr, gegen baare Zahlung abgegeben bei **Eduard Linke** am Stadtberge.

## Ein gewandter Regeljunge

wird sofort gesucht von **August Wagner.**

Erst war er fixirt,  
Dann ist er avancirt,  
Nun will er sogar  
In diesem Jahr  
Die Preise runter bringen,  
Den halben Lohn bezwingen.

# Erholungs-Gesellschaft.

Von morgen an findet jeden Donnerstag Gesellschafts-Versammlung im Nerge'schen Locale zu Gunnersdorf statt.

Die geehrten Mitglieder werden ersucht, sich mit ihren Ehefrauen immer recht zahlreich in derselben einzufinden.

## Der Vorstand.

Heute Abend ladet zu

### Bairisch,

4 Köpfe 1 Rgr. 8 Pf., sowie zu Stralsunder marinirten Seringen, äußerst pikant, ergebenst ein

B. Volster.

### Bekanntmachung.

Es sind mehrere weiche dünne Scheitlastern zu verkaufen. Wo? sagt der Gastgeber Nau zur Stadt Dresden.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat die Brauerei practisch zu erlernen, findet ein sofortiges Unterkommen in der Erbgerichts-Brauerei zu Bockendorf bei Haynichen.

Allen seinen Freunden ruft ein  
herzliches Lebewohl

zu

Herm. Schimpfky.

### Ein blauer Regenschirm

ist Sonntags, den 15. April, gefunden worden. Der Eigenthümer erhält ihn gegen Erlegung der aufgewendeten Kosten zurück beim Tischlermeister Liebold am Stadtberge.



Ein Wachtelhund, braun- und weiß-gefleckt, langhaarig, männlichen Geschlechts, ist am 11. dieses Monats zugehauen. Gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren kann denselben der Eigenthümer zurückerhalten Neustadt No. 321.

Am 2. Ostersfeiertag Abends ist vom Kuchenhaus aus bis in die Stadt eine schwarze, mit Sammet besetzte Cassinet-Jacke von einem armen Dienst-

mädchen verloren worden. Es wird der Finder gebeten, selbige in Nr. 15 am Stadtberge gefälligst abzugeben.

### Verkauf.

Eine Parthie Speise- und Samenkartoffeln, Speisekartoffeln, die Meße 18  $\mathcal{L}$  und Samenkartoffeln, die Meße 16  $\mathcal{L}$ , verkauft der Thierarzt Ficker.

Im Verlage von J. E. Schlessinger in Dederan erschien und ist durch alle Buchhandlungen, in Frankenberg durch C. G. Rosberg, zu beziehen:

## Anleitung,

in ganz kurzer Zeit ein geschickter, brauchbarer und zuverlässiger Expedient eines Advocaten

zu werden.

Von einem Sachwalter.

Preis 5 Rgr.

### Marktpreise.

Chemnitz, am 14. April. Weizen (Gewicht 159-168 Pfd.) 5 Thlr. 20 Rgr. bis 6 Thlr. 15 Rgr., Roggen neu (Gew. 160 Pfd.) 4 Thlr. 15 Rgr. bis 4 Thlr. 22 $\frac{1}{2}$  Rgr. Roggen alt (- Pfd.) - Thlr. - Rgr. bis - Thlr. - Rgr., Gerste (130-140 Pfd.) 3 Thlr. - Rgr. bis 3 Thlr. 15 Rgr., Hafer (90-100 Pfd.) 2 Thlr. 4 Rgr. bis 2 Thlr. 12 Rgr., Erbsen - Thlr. - Rgr. bis - Thlr. - Rgr., Einsen - Thlr. - Rgr., Kaps - Thlr., Erbsäpel 1 Thlr. 5 Rgr. bis 1 Thlr. 12 Rgr.

Die Kanne Butter 165 Pf. bis 175 Pf. Heu à Gr. 1 Thlr. - Rgr. bis 1 Thlr. 8 Rgr., Stroh (1008 Pfd.) à Schock 7 Thlr. 15 Rgr. bis 8 Thlr. 15 Rgr. Leisnig, den 14. April. Weizen (162-170 Zoll-Pfd.) 5 Thlr. 22 $\frac{1}{2}$  Rgr. bis 6 Thlr. 5 Rgr., Roggen (150-160 Pfd.) 4 Thlr. 11 $\frac{1}{2}$  Rgr. bis 4 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$  Rgr., Gerste (132-140 Pfd.) 3 Thlr. - Rgr. bis 3 Thlr. 13 $\frac{1}{2}$  Rgr., Hafer (82-95 Pfd.) 2 Thlr. - Rgr. bis 2 Thlr. 8 Rgr., Erbsen 4 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$  Rgr. bis 4 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$  Rgr., Ferkel 1 Thlr. 20 Rgr. bis 2 Thlr. 25 Rgr.

Die Kanne Butter 148 Pf. bis 160 Pf.

### Leipziger Course am 16. April 1860.

Kronen 9  $\mathcal{R}$  2  $\mathcal{R}$ gr. Louisd'ors 9  $\%$  (Stück 5  $\mathcal{R}$  13  $\mathcal{R}$ gr. 5  $\mathcal{C}$ 3). K. russ. halbe Imperiale à 5 Ro.  $\mathcal{R}$  Stück 5  $\mathcal{R}$  12 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ gr. Holländische Ducaten 4 $\frac{1}{2}$   $\%$  (Stück 3  $\mathcal{R}$  4  $\mathcal{R}$ gr.  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{C}$ 3). Kaiserliche 4 $\frac{1}{2}$   $\%$ . Bresslauer und Passir-Ducaten - - Conventions-Species u. Gulden - - 20-Kreuzer - -  $\%$ . 10-Kreuzer -  $\%$ . Wiener Banknoten in 20 fl.-F. pr. 150 fl. -  $\%$ , do. n. Oest. W. do. 74 $\frac{3}{8}$   $\%$ . Noten ausl. Banken ohne Auswechs.-Casse am hiesig. Platze pr. 100  $\mathcal{R}$  99 $\frac{1}{2}$   $\%$ .

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg.